

Arbeitsgruppe: Ganztagsschulzweige

Teilnehmer:

Leitung: Frau Graichen (Stadträtin)

Frau Helbig-Puch (Jugendamt), Herr Wegmann (RS am Europakanal), Herr Lohneiß (CEG), Herr Voit / Frau Kutzleb (Ernst-Penzoldt-HS), Herr Weiß (Emmy-Noether Gym), Frau Greil (GS Büchenbach Nord), Herr Güllich (WvS Realschule), Frau Suda (Bay. Elternverband), Frau Rose (GS Adalbert-Stifter), Frau Schmeida (JA Lernstuben), Herr Topcu (TIKV), Herr Hertenstein (Stadtjugendring).

Ausgangslage/Problemstellung

Die Arbeitsgruppe Ganztagsschule orientiert sich an den Zielvorgaben der Erlanger Bildungsoffensive

Die sozialen und kulturellen Verhältnisse, in die Kinder hineingeboren werden, und die erhebliche Auswirkungen auf den Bildungserfolg haben, sind ungleich verteilt. Dazu kommt, dass Elternteile aus den verschiedensten Gründen ihren Erziehungsaufgaben nicht immer nachkommen können oder wollen. Die klassische Schulform wird damit der sozialen Wirklichkeit nicht mehr voll gerecht. Viele Talente gehen deshalb im Laufe des schulischen Sozialisierungsprozesses verloren, weil sie nicht entsprechend gefördert werden können. Die flächendeckende Einführung der Ganztagsklassen bzw. Ganztagschulen unter Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse sehen wir als Zukunftsmodell. Denn die Ganztagsschule zielt auf die Bildung des gesamten Menschen, umfasst die Förderung personaler, sozialer, kultureller, naturwissenschaftlich-technischer und instrumentaler Kompetenzen und verlangt deshalb auch nach einer Einbeziehung von Bildungsträgern, die im Schulbereich bisher nicht vertreten sind.

Ergebnisse/Wirkungen	Programme/Produkte
Was soll erreicht werden?	Was muss getan werden?
Ganztagsklassen als Chance zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Kindern.	Wandel der Schule von der reinen Wissensvermittlung zu einem Ort der ganzheitlichen Bildung und Erziehung.
Förderung personaler, sozialer, kultureller, naturwissenschaftlich-technischer und instrumentaler Kompetenzen.	Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Entwicklung von pädagogischen Konzepten zu ressourcenorientiertem Lernen und Erfahren.
Herstellung von Chancengerechtigkeit	Unterstützung der Lehrkräfte durch sozialpädagogisches Fachpersonal. Entwicklung eines Modellprojektes zur Zusammenarbeit von Horten in Ganztagschulen durch Kultus- und Sozialministerium.
Beteiligung aller Bildungseinrichtungen	Dauerhafte Vernetzung aller sinnvollen Bildungsträger mit der Ganztagschule. Ausbau lokaler und regionaler Netzwerke Einbau auch zeitlich begrenzter Projekte in den Unterricht. (z. B. durch Vereine)
Zusammenführung der offenen und gebundenen Ganztagschule	Überführung der offenen Ganztagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe in einen rhythmisierten Unterrichtstag.

	Ausbau – wo sinnvoll – von Ganztagszweigen zu Ganztagschulen.
Ressourcen	Prozesse & Strukturen
Was muss eingesetzt werden?	Wie muss es getan werden?
<p>Anpassung der personellen und finanziellen Ausstattung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> Erhöhung des Lehrerstundenkontingents und/oder Erhöhung des Festbetrages / pro Klasse von derzeit 6.000,-- € <p>Bereitstellung von Finanzmitteln für notwendige Gebäude (Mensen, Küchen, Aufenthaltsräume)</p> <p>Nutzung vorhandener Ressourcen durch Umstrukturierungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - organisatorische Zusammenführung der außerschulischen Förderangebote - Bedarfsorientierte Angebotsstruktur für die Schulen 	<p>Verhandlungen und Forderungen der Kommune</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren eigenen Gremien - mit dem Kultusministerium - mit den Lehrerverbänden - mit dem Bayerischen Städtetag <p>Aussage der Kommune zum zeitlichen Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> für die Mittelbereitstellung für die Bauplanung für die Gebäudeerstellung <p>sobald ein Antrag einer Schule auf einen GT-Zweig gestellt bzw. genehmigt werden soll.</p> <p>Zusammenarbeit von Horten und Lernstuben mit der Schule (Entwicklung neuer Modelle)</p> <p>Ausbau von Schulsozialarbeit</p> <p>Kommunale Angebote zur Jugendhilfe bündeln.</p> <p>Kommune ist nicht nur Sachaufwandsträger sondern auch verantwortlich für sozialpädagogische kommunale Angebote.</p>